# Wachtelkönig Crex crex



# Wachtelkönig *Crex pratensis* Der Wachtelkönig Kupferstich von A. GABLER und J. C. BOCK aus: Johann WOLF und Berhard MEYER, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805

Frühere Artnamen:

Wachtelkönig Crex pratensis, Bechst. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Wachtelkönig Crex crex (L.) (Löns, H., 1907)

Wachtelkönig Crex crex (L.) (Krohn, H., 1910)

Wachtelkönig (Reinstorf, E., 1929)

Wachtelkönig Crex crex (L). (Brinkmann, M., 1933)

Wachtelkönig Crex crex (L.) (Tantow, F., 1936)

Wachtelkönig (Kiefer, H., 1953)

Regionale Artnamen:

Rerprerp (Iburg), Schräk (Münsterland), Snarrendert (Oldenburg), Arpsnarp (Bremen), Snartvagel (Stade). (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861: Brutvogel. Häufig.

Löns, H., 1907:

Verbreiteter, in den Marschen häufigerer Brutvogel.

Krohn, H., 1910:

Wiesenschnarrer. Fliegt selten auf. Zugvogel.

Gemein auf dem Vorlande vor Brackede, Hittbergen und Sassendorf. Man hört oft mehrere Männchen zugleich. Einmal bei Stöckte gehört.

### Reinstorf, E., 1929:

An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: ... Wachtelkönig ...

#### Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Den Wachtelkönig darf man als nicht gerade seltenen Brutvogel der Wiesengebiete ansprechen, z. B. ... bei Harburg ...

Häufig nannten ihn Koch (1912) für die Lüneburger Heide ...

Zur Zugzeit wurden wiederholt bei Hildesheim verendete Stücke unter Drähten gefunden.

#### Tantow, F., 1936:

Der Wachtelkönig, Crex crex (L.), ist Brutvogel unserer fruchtbaren Wiesengelände, besonders solcher, deren Gräser von zahlreichen Blütenpflanzen durchsetzt sind, und findet sich anscheinend nur in der Marsch. Seines Rufes wegen ist er bei der Landbevölkerung bekannt, die ihn nach Brinkmann (1933) bei Stade, wo er nach mdl. Mitteilung von G. Beermann unterhalb der Schwinge im Lande Kehdingen auf dem Bassenflether Sand viel zu hören ist, während er mir im Alten Lande keine Stelle nennen konnte, "Snartvogel" nennt. Auch Verfasser hat ihn da nie gehört, obgleich er sicher vorkommt. Dittmer-Fischhausen bezeichnet ihn als "Snarrendaat", welcher Name wohl dem Ruf nachgebildet ist und daher auf der letzten Silbe betont werden muß. Früher wurde er in der dortigen Gegend, also bei Echem, Grasküken genannt.

Vor Mitte Mai erscheint er selten, und auch dann hört man zuerst vielfach Durchzügler. So riefen am 17. Mai 1931 im Sommerdeich bei Seestermühe annähernd 20. Als ich in den nächsten Wochen häufiger im Gelände war, hörte ich auch nicht einen mehr. Auch dieses Vogels wegen empfehlen sich Nachtwanderungen, da er bei warmem Wetter während der Dunkelheit ruft. Nur so kann man Vorkommen und Dichte der Besiedlung feststellen. Am 28./29. Mai 1932 hörte ich ihn auf der Böge bei Curslack auf den Heuwiesen an der Doveelbe gleich nach Mitternacht und am 27./28. Mai 1933 um dieselbe Zeit bei Tatenberg/Spadenland etwa sechs, vielleicht noch mehr. Der Vogel ruft den ganzen Juli hindurch. Im ersten Julidrittel 1932 vernahm ich den Ruf bei Sassendorf auf den Werdern der Bleckeder Marsch, wo schon Krohn (1910) diese Ralle kannte. Am 28. Juli 1935 rief ein Wachtelkönig noch ununterbrochen trotz der unmittelbaren Nähe der zahlreichen Zelte der Wassersportler und der unerträglichen Sandmassen, die der Westwind vom Aufspülgelände bei Bullenhausen über das nasse Vorland wehte.

Dittmer d. J. mähte bei Fischhausen einmal ein Gelege mit 13 Eiern aus; 12 bis 14 findet man nach Hartert nur ausnahmsweise. Gelege, die ausgemäht werden, sind stets verloren, weil einmal der Vogel kurzgemähte Wiesen stets meidet und zum anderen Krähen jedes ausgemähte Nest, ob vom Wachtelkönig oder von Knäkenten usw., sofort ausrauben, wenn die Mäher sich auch nur auf Augenblicke entfernen. Weil viele Gelege beim Mähen zugrunde gehen, findet man noch im Hochsommer Nester mit Eiern. Aber bei der Heumahd wird zuweilen auch der Altvogel getötet. So hatte Dittmer d. Ä. das Unglück, einem Wachtelkönig, der auf seinen soeben geschlüpften Jungen saß, mit der Sense den Kopf abzuschlagen; der Altvogel war in sehr fettem Zustand.

Unser Vogel ist sicher häufiger, als man auf Grund der gehörten Rufe meistens annimmt. Hennings (1933) gibt 1932 für Wilhelmsburg ca. 15 Paare an; Verfasser hörte dort im östlichen Teil in einigen Stunden am 2. Juli 1931 fünf Wiesenschnarrer. In einer

Veröffentlichung von E. Gaedechens (1928) habe ich für das Gebiet von Fährmannssand bis Julssand (8 km) etwa 10 Paare genannt. Diese Angaben beruhen auf Beobachtungen im Juni 1929. Im Brachmonat handelt es sich immer um Brutvögel, da dann in unserm Gebiet keine Durchzügler mehr anzutreffen sind.

Eine Zusammenstellung der Brutgebiete erübrigt sich auf Grund obiger Ausführungen. In Vierlanden traf ich ihn noch in Altengamme und Neuengamme und in der Winser Marsch an der Seebrücke bei Winsen, welchen Platz mir auch Dr. Ahrens nannte, der ihn für die Gegend bei Laßrönne früher als häufig, 1932 aber als selten bezeichnete. Döhling sagte 1929 in der oben erwähnten Arbeit von Gaedechens dasselbe in bezug auf die Wedeler Marsch. Aus obigen Ausführungen geht hervor, daß der Vogel zwar im ganzen Gebiet Brutvogel und an manchen Stellen durchaus nicht selten ist, daß aber andrerseits – vielleicht durch das im Verhältnis zur Heuernte zu späte Brüten, er ist wohl der späteste Zugvogel – die Größe des Bestandes in auf- und absteigender Bewegung ist, ja, daß manche Brutgebiete sogar ausfallen können. ...

Nach Dittmer d. Ä. in Fischhausen ... man ... aus den Wiesen Wachtelkönig, Brachvogel, Limose hört ...

## Kiefer, H., 1953:

Der Wachtelkönig macht sich nach der Maimitte in 3 bis 4 Exemplaren zwischen Radegast und Bleckede bemerkbar. Damit ist die Zugzeit abgeschlossen.